

KÜNSTLERISCHE KONZEPTION FÜR DEN SCHLEUSENPARK

erarbeitet von Johanna Schreurs und Sabrina Schuppelius

„Was sucht der Mensch im Weltraum?“

Performance

jeden Sonntag für drei Monate je eine Stunde

ab dem 14. Juli jeweils um 15 Uhr

Kontakt: sabrina-schuppelius@hotmail.com
johanna.schreurs@muthesius.de
Tel.: 01771413664 (Sabrina Schuppelius)

KURZBESCHREIBUNG

Dem neu angelegten Schleusenpark wird eine performative menschliche Bewegung hinzugefügt.

Die Performance wird drei Monate lang wöchentlich am Sonntag eine Stunde, jeweils zur gleichen Uhrzeit auf der Anlage stattfinden. Sie wird durch wechselnde professionelle Tänzer/innen verschiedener Tanzarten, wie Ballett, Tango oder Jazzdance, in den Park gebracht.

Bei der Bewegung handelt es sich jedoch nicht um eingeübte Tanz-Performances, sondern um tänzerische Übungen und einfache Bewegungsabfolgen, die von den TänzerInnen spontan in der Auseinandersetzung mit dem spezifischen Ort und seiner Architektur, seinen Geräuschen und seiner Atmosphäre entstehen.

Die menschliche Geste/Bewegung kontrastiert dabei die Künstlichkeit der Anlage und die Schwere der neuen Aussichtsplattform.

Auch wenn es sich bei der Bewegung um die natürliche eines Menschen handelt, steht sie an diesem Ort in ähnliche artifizierlicher Beziehung zum Park, wie dieser zu seiner Umgebung, dem Industriegebiet, beziehungsweise Industriebrachland, in die er hinein gebaut wurde. Der/die Tänzer/in bespielt die verschiedenen gegebenen Elemente des Raumes.

Der/die Performer/in entzieht sich der im Park vorgegebenen Bewegungspfade, durchbricht den gewohnten Ablauf des Spaziergangs und erschließt den Ort auf individuelle Weise. Gleichzeitig geht die Erfahrung über die individuelle des Tänzers/der Tänzerin hinaus, da es bei dem Parkbesucher über die Irritation auch neue Raumwahrnehmung ermöglicht.

Der Park wird zur Bühne, die Ressourcen, die der urbane Raum bietet, werden genutzt. Der Blick, der durch die Aussichtsplattform in erster Linie auf Schleuse und den Kanal, also auf ein Außerhalb des Parks weist, wird durch die Performance im Park auf diesen selbst gerichtet.

Es handelt sich bei dieser Arbeit um ein temporär angelegtes Projekt. Die Wiederholung und Regelmäßigkeit der körperlichen Handlung ist dabei wichtig, um sie dann aber auch über die Dauer der Aktion hinaus im Bild des Parks zu verankern und die Wahrnehmung der Betrachter nachhaltig zu verändern.